

Die von Meisenbug

Aufstieg und Niedergang
eines hessischen Rittergeschlechts



von
Friedhelm Stöck

2.9.5 Balthasar von Meisenbug

(*/~ um 1423 / † n 8.3.1453)

Domicellar St. Peter zu Fritzlar

Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit war Balthasar ein Bruder zu Johann II. Ein einziges Mal erfahren wir dadurch etwas über ihn, weil er als Domicellar des Stifts St. Peter zu Fritzlar am 8.3.1453 in der Admissionsweinliste des Dr. Berthold von Medem erwähnt wird.¹

1) „Das Chorherrenstift St. Peter zu Fritzlar“, K. E. Demandt, Marburg, 1985, S. 714

2.9.6 Zeitlose I. von Meisenbug

(*/~ um 1450 / † ?)

I.oo um 1470

Johann von Dalwigk zu Schauenburg und Lichtenfels

Stifter der Lichtenfelser Linie / Waldeckscher Amtmann

(*/~ um 1414 / † i. J. 1493)

II.oo (er) u 1485

NN von Grafschaft

Eine Zuordnung zum Stammbaum der Familie Meisenbug ist mit einiger Unsicherheit behaftet und damit auch eine Platzierung in der Stammtafel, denn es existiert nur eine Zweitquelle darüber. Immerhin ist gesichert, dass Zeitlose mit Johann von Dalwigk verheiratet war. Es besteht noch von Franz von Dalwigk ein Grabmal (siehe Abbildung 9) in der Kirche zu Münden (verst. März 1570), das noch vier Vollwappen erkennen lässt, darunter links unten „Meisenbug“ (Großmutter väterlicherseits). Nach Buttlar-Elberberg war sein Vater Bernhard von Dalwigk, und seine Großeltern väterlicherseits waren Johann von Dalwigk und Zeitlose von Meisenbug.¹

Gehen wir davon aus, dass es kein Schreib- oder Lesefehler des Autors ist, so gab es einen weiteren Sohn, dem man den Namen Reinhard gab. In der angegebenen Quelle heißt es zum 2. Januar 1563: „In dieser oder voriger Woche ist Reinhard von Dalwigk zu Lichtenfels verstorben; Sohn von Johann von Dalwigk und Zeitlose von Meisenbug.“ Wenn er alt geworden und mit 70 Jahren verstorben wäre, so ist wäre er 1493 geboren worden. Dann müsste seine Mutter etwa 1450 geboren worden sein. Das ist einfach unwahrscheinlich, geht man davon aus, dass die Angaben auf dem Grabmal bzw. dessen Beschreibung stimmt, was wohl am wahrscheinlichsten ist. Die Angabe in der Waldecker Chronik von Trygophorus müsste dann lauten: Enkel statt Sohn.²

Wenn wir uns nun dem bekannten Stammbuch der althessischen Ritterschaft von Rudolf von Buttlar-Elberberg zuwenden, so finden wir dort den Eintrag in der Stammtafel von Baumbach: „Ludwig von Baumbach, Herr Hofmarschalk und Geheimer Rat, verstorben 1552 heiratete 1527 Elisabeth Emilie von Dalwigk-Dillich, Tochter des Johann von Dalwigk und der Zeitlose von Meisenbug.“³



Abbildung 9: Grabstein
Franz von Dalwigk, 1570

Und als letzte Quelle (Zweit- oder Drittquelle) steht uns die Forschung der Familie Bernbeck zur Verfügung. Danach heißt es unter Nr. 1828 und 1829: „Johann III. von Dalwigk auf Lichtenfels, Waldeckischer Amtmann, Heirat mit Zeitlose von Meisenbug. Johann gestorben 1493.“ Und weiter unter Nr. 3658 und 3659: „(Eltern von Zeitlose) Hermann von Meisenbug, Burgmann, Rat und Hofmeister, Heirat (?) mit NN von Grafschaft. Hermann gestorben 1466.“⁴

Soweit zu Zeitlose. Da das Leben ihres Mannes ja wohl zwangsläufig auch Auswirkungen auf das ihrige gehabt hat, nachfolgend in Kürze einen Abriss der Vorkommnisse zu Johann von Dalwigk. Hier erfahren wir alleine aus beruflichen Gründen mehr über ihn als über Zeitlose. Als Erstes erhalten wir eine Information aus einer Rechnung von Witzhausen vom Dezember 1461, als sein Schreiber Konrad, von Nordhausen kommend, dort 4 1/2 Scheffel Hafer eingekauft hat (für sein Pferd). Er stand also im Dienst Landgraf Ludwigs II. Aus einer Rechnung von Wolfhagen vom 12. August 1463 geht hervor, dass er zum Hofgesinde des Landgrafen gehörte. 1466 und 19. November 1469 wird er zusammen mit seinem Bruder Reinhard als Heimlicher des Landgrafen bezeichnet und sitzt mit ihm zusammen im Mai 1465 und 1466 auf der Weidelsburg. Am 11. Juni 1477 ist er im Gefolge Landgraf Heinrichs, der mit Herzog Wilhelm von Braunschweig, dem Provisor und Graf Johann von Wittgenstein mit 550 Pferden in Grebenstein liegt.⁵

Ergänzende Informationen erhalten wir aus der Literatur zu Dalwigk: 1473 wird Johann von Dalwigk mit Burg und Amt Lichtenfels belehnt und wird der Stifter dieser Linie.⁶

Nachdem seine erste Frau verstorben war, soll Johann eine NN von Grafschaft geheiratet haben. Nachfolgend aufgeführte Kinder stammen also aus beiden Ehen.

- Philipp I. (*~ um ? / † 1532)
- Bernd (*~ um ? / † 1533)
- Heinrich I. (*~ um ? / † n 1513)
- Jutta (*~ um 1480 / † ?)
- Johann II. zu Dillich (*~ um ? / † 1545)
- Elisabeth (*~ um ? / † 1552)
- Agnes (*~ um ? / † ?)
- Reinhard I. zu Lichtenfels (*~ um ? / † 1559)

Dass Zeitlose I. von Hermann X. von Meisenbug und NN von Grafschaft abstammen soll, erfahren wir auch aus der Forschung von Wahl über die Familie von Berneck.⁷ Eine Erstquelle ist mir nicht bekannt.

-
- 1) „Franz von Dalwigk 1570, Münden“, in: LAGIS Hessen, Grabdenkmäler
< <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/gdm/id/1323> > (Stand: 5.9.2007)
 - 2) Denkwürdigkeiten des Trygophorus, Albert Leiß, in: Waldecker Chroniken, Marburg, 1914, S. 235
 - 3) „Stammbuch der Althessischen Ritterschaft“, Karl von Baumbach, gewidmet von Rudolf von Buttlar-Elberberg.
 - 4) Stammbaum der Familie Bernbeck
 - 5) „Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter“, Karl Demandt, T. 1, S. 127
 - 6) „Denkwürdigkeiten“, Reinhard Freiherr von Dalwigk zu Lichtenfels, Stammtafel der Freiherren von Dalwigk
 - 7) „Die Kinder und Ahnen unserer Bernbeck-Stammeltern“, (evtl. aus „Stammb. d. Fam. Bernbeck“) von F. Wahl, 1921

2.9.7 Simon von Meisenbug (*~ um 1430 / † n 1453)

Die Informationen über Simon von Meisenbug sind sehr spärlich, genau genommen gibt es, soweit ich weiß, nur einen einzigen Hinweis auf seine Existenz. Er wird zur Zeit des Hofmeisters Hermann X. von Meisenbug gemeinsam mit ihm am 15. Juni 1453 in einer Urkunde des Klosters Haydau erwähnt. Dort werden beide als „Gewaltige“ des Landgrafen Ludwig (II.) bezeichnet.

2.8.2 Hermann X. von Meisenbug
(*/~ u 1398 / † zw. 19.7.1466 u. 3.9.1466)
Hofmeister, Amtmann zum Ludwigstein
oo um 1430
NN von Grafschaft

Hermann X. war der Bruder des Marschalks Johann I. von Meisenbug. In Bezug auf seine Abstammung gilt selbstverständlich das Gleiche wie schon bei seinem Bruder ausgesagt. Er spielte neben ihm eine nicht unbedeutende Rolle am Hofe der Landgrafen von Hessen. Auch hier ist ähnlich umfangreiches Urkundenmaterial überliefert. Vielfach werden die beiden gemeinsam erwähnt; wo das der Fall ist, werde ich die Urkunden nicht ausführlich behandeln, da sie ja schon unter Johann I. (2.8.1) eingehender beschrieben wurden; jedoch werden sie ohne Quellenangabe kurz genannt werden, zum Beispiel zwei Schuldbriefe von Herzog Otto von Braunschweig über 600 fl. für Johann I. und Hermann X. von Meisenbug vom 1.4.1420 und 29.3.1423 (siehe 2.8.1).

Im Jahre 1424 verpfändete Herzog Otto von Braunschweig Herste für 1000 fl. rheinisch. Davon übergab der Herzog 80 fl an die Herzogin, die aber an Hermann X. von Meisenbug weitergereicht werden mussten.¹ Am 4.4.1424 nahm Herzog Otto von Braunschweig neue Schulden auf und tilgte damit seine alten bei Johann I. und Hermann X. von Meisenbug. Am 12. April 1428 belehnte Landgraf Ludwig I. von Hessen die Brüder Johann I. und Hermann X. von Meisenbug mit verschiedenen Burgen und zahlreichen Gütern. Am 28.12.1428 geht es um eine gütliche Einigung zwischen Herzog Otto von Braunschweig und seiner Frau Agnes. Johann I. und Hermann X. von Meisenbug sind zugegen. Im Jahre 1429 siegelt Reinhard von Dalwig der Ältere nebst Johann I. und Hermann X. von Meisenbug eine Urkunde vom 6.1.1432. Die Stadt Marburg verpflichtet sich, jährlich am 13. Januar 40 Gulden an die Ritter und Brüder Johann I. und Hermann X. von Meisenbug zu zahlen. Urkunde vom 23. November 1432: Braunschweig reinigt sich in Anwesenheit Ludwig I. vom Vorwurf des Verrats.

Es existiert eine Notiz aus dem Jahre 1437 darüber, dass Ludwig I. Landgraf von Hessen Hermann X. von Meisenbug mit zwei freie Hufe zu Elgershausen im Gericht Bilstein sowie einem Haus mit Hof, das zur selben Hufe gehört und von einem Meier bewohnt wird, der ebenfalls frei ist, gegen Revers belehnt hat.² Zwischen 1438 und 1439 siegelt Hermann X. einige Urkunden in Bezug auf Urfehden.

Mit Urkunde vom 8. September 1440 wird bekundet, dass Catharina von Mullenbach, Priorin des Klosters Ahnaberg zu Kassel, am 11. Juni 1433 an Heinrich Wysener 3 Acker Land auf der „manbach“ ausgetan habe. Erwähnt werden Landgräfin Anna von Meißen und Hofmeister Hermann X. von Meisenbug.³ Nochmals zu Kloster Ahnaberg: In der Urkunde vom 8. September 1440 von Catharina von Murlenbach, Priorin des Klosters Ahnaberg wird u. a. festgehalten „es sind ihnen nach den durch die Landgräfin Anna und deren Hofmeister Hermann X. Meysenbuch getroffenen Vereinbarungen 20 rheinische Gulden zu Weinkauf gegeben worden.“⁴

Mit Vertrag vom 30. November 1440 bekennen Wilhelm I. von Meisenbug und Agnes seine Hausfrau, dass Conrad, Abt des Stifts Hersfeld, Johann I. von Meisenbug, ihr Vater und Schwiegervater, Hermann X. von Meisenbug und andere, einen Vertrag mit Hermann Riedesel abgeschlossen haben.⁵ Es geht hier um die Verteilung eines Darlehens, das einst Erzbischof Dietrich von Mainz bei Rorich von Eisenbach, dem Vater von Agnes, aufgenommen hatte.

Hofmeister Hermann X. von Meisenbug, Heimbrod von Hunoldshausen und andere schlichteten den Streit um eine Ehe des Kurt, Bürger zu Spangenberg sowie Tochter und Hans Lauen aus Sontra; Urkunde vom 16. Dezember 1444.⁶

Nach vorheriger, wahrscheinlich intensiver Beratung kam es am 13. Januar 1445 zu einer Einung zwischen den Fischern, die zum Stift Witzhausen wie auch zum Amt Ludwigstein gehörten, mit Einwilligung des Hofmeisters Hermann X. von Meisenbug, derzeit Amtmann zum Ludwigstein und Vertreter des Landgrafen zu Hessen. Es handelt sich um einen umfangreichen

Vertrag mit 17 Punkten.⁷ Stadtplan von Witzenhausen um 1742 siehe Anlage XV.

Mit Urkunde vom 25. Mai 1448 wird bestätigt, dass die Priorin und der Konvent des Klosters Ahnaberg mit Wissen der Räte des Landgrafen Ludwig I. zu Hessen, Conrad Volghard, Dechant, Hermann X. von Meisenbug und andere das Dorf Winterbüren mit allem Zubehör für 400 gute rheinische Gulden an Herwig von Rothwesten und seine Frau verkauft haben. Es siegelt u. a. Hermann X. von Meisenbug, Hofmeister.⁸

Es folgen im Jahre 1448 noch mehrere Urkunden, in denen Hermann X. als Schlichter oder als Siegler in Erscheinung tritt: Urkunden vom 31.8.1448,⁹ 11.10.1448 und 26.12.1448.¹⁰

Hermann X. von Meisenbug nimmt 1449 an Kampfhandlungen gegen die Stadt Nürnberg teil, einer Auseinandersetzung, die als „Markgräfler Krieg“ bezeichnet wird. Ebenfalls sind sein Bruder Johann I und dessen Sohn Wilhelm I. mit von der Partie. Siehe Details unter 2.8.1, Johann I von Meisenbug.¹¹

Am 10.8.1450 schreibt Landgraf Ludwig an den Göttinger Rat, dass er Eberhard von Waldenstein und Konrad von Waldenstein nach Breitenau (Kloster) beordert habe; dort hätten der Hofmeister Hermann X. von Meisenbug sowie die Äbte von Hersfeld und Breitenau Eberhard von Waldenstein dazu bewogen, seine Fehde gegen Göttingen zu beenden.¹²

Im Jahre 1450 ließ Hermann X. von Meisenbug auf einigen Gartengrundstücken einen weiteren kleinen Löschteich vor dem Obertor von (Hessisch) Lichtenau anlegen. Dazu muss man wissen: Der Stadt Lichtenau fehlte es aufgrund ihrer Lage an ausreichender Wasserversorgung; vor allem für die Brandbekämpfung war es aber dringend erforderlich, die nötige Wassermenge stets zur Verfügung zu haben. Siegel schreibt: „Am wichtigsten für die Stadt waren die drei Feuerenteiche vor dem Oberthore. Der den (Stadt)Mauern zunächst gelegene kleinste gehörte den Meisenbugen. Junker Hermann (X.) ließ ihn 1450 aus einigen Gartengrundstücken unter Benutzung des Stadtwalles herrichten.“¹³ – Wir erinnern uns, im Jahre 1428 waren Johann I. und Hermann X. unter anderem mit der Burg Lichtenau mit Zubehör belehnt worden. (siehe 2.8.1)

In den folgenden Jahren bis 1455 sind einige Urkunden überliefert, bei denen Hermann X. von Meisenbug siegelt, oder es liegen Quittungen vor, die nachweisen, wo er sich zu dem Zeitpunkt aufgehalten hat, und was sein Verzehr gekostet hat, offenbar alles in Ausführung seines Dienstes.

Im Jahre 1455 soll das Schloss oder die Burg Ludwigstein an Hermann (?). und Wilhelm I. von Meisenbug verpfändet worden sein; 1460 ging es über an Hans von Dörnberg.¹⁴ Nach Aussage von E. Michel soll es sich bei den beiden um Vater und Sohn gehandelt haben.¹⁵ Nach der Originalurkunde heißt es aber: „Wilhelm und mein Sohn“. Also handelt es sich um Wilhelm I. und Hermann XI. (siehe Kapitel Wilhelm I.) Bei dem Vermächtnis seines Bruders Johann I. an die Carmeliterbrüder zu Kassel vom 12.6.1460 siegelt Hermann X. von Meisenbug (siehe 2.8.1).

Am 22.12.1460 wurde dem Hofmeister Hermann X. von Meisenbug das Vorwerk zu Siegershausen vom Kloster zu Germerode für 100 fl. verpfändet.¹⁶ Anschließend überließ er es dem Vikar der Kreuzkirche. Nach Einführung der Reformation fiel es wieder an die Meisenbug zurück.¹⁷ Im Vertrag vom 19. Juli 1466 zwischen Landgraf Ludwig II. von Hessen und Bischof Simon von Paderborn tritt Hermann X. von Meisenbug als Bürge auf.¹⁸

Ein letztes Mal hören wir von Hofmeister Hermann X. von Meisenbug in einer Urkunde in Sachen Erbteilung zwischen Landgraf Heinrich III. und Landgraf Ludwig II. von Hessen vom 3. September 1466. Mit großer Mühe versuchen Reinhard von Boyneburg, Eberhard von Waldenstein und Ludwig von Sassen, Vertreter von Heinrich III., und Thiele Wolf von Gudenburg, Bernhard von Herzenrode und Johann Nuß, Vertreter von Ludwig II., die gesamten hessischen Besitzungen, Städte, Einwohner, Felder und Wälder gerecht auf die beiden Landgrafenbrüder aufzuteilen. Zu dieser Arbeit der Landesaufteilung wurde am 20. Mai 1466 (*vff den Donnerstag vor Sent Urbanns Tag*) auch Hermann X. von Meisenbug, der Ältere, mit zwei Schreibern und vier anderen Personen nach Homberg an der Efze geschickt. Er erhält die Macht, von allen Rentmeistern, Schultheißen, Landknechten der Ämter und Bürgermeistereien und Räten der Städte die zur genauen Unterrichtung über die Höhe der Gefälle benötigten Register einzufordern und

einzu sehen.¹⁹ Ob man geahnt hat, dass Hermann die Anstrengungen wegen seines Alters nicht mehr lange durchstehen würde? Denn es heißt weiter: „..... (wenn) Hermann (X.) Meisenbugh von todes wegen aber abgehen wurden, ehe die dinge in obgemelter maise (Weise) follendet wurden, so sullent die obgemelten achte Scheides Lute macht haben, eynen andern Fursten (Vorsteher) an des abgegangenen stat, den obgnten Gebrüdern Landgraven Ludewig und Landgraven Heinrich zu benennen,“. Tatsächlich trat das Ereignis ein, und ein Nachfolger musste ernannt werden. Nach Abschluss ihrer Bemühungen legten die Delegierten das umfangreiche Ergebnis Hermanns Nachfolger Bodo von Bodenhausen vor.²⁰

Trotz ähnlich vieler Urkunden und Akten wie bei seinem Bruder Johann I. haben wir bisher keinerlei Information über seine Eltern, Ehefrau oder Kinder aus Erstquellen gewinnen können; spärlich auch die Erkenntnisse über Güter, mit denen er belehnt worden ist, oder die er gekauft bzw. verkauft hat, höchstens in Verbindung mit seinem Bruder. Einzig einen mageren Hinweis, dass es zu seinen Lebzeiten einen weiteren Meisenbug mit Namen Hermann gegeben haben muss, finden wir in der letzten Urkunde, wo es heißt „Hermann von Meisenbug, der Ältere“. Daraus abzuleiten, dass es sich um einen Sohn handelt, kann nicht mit Sicherheit geschlossen werden. Denkbar ist, dass es sich bei dem Jüngeren um seinen Neffen, Hermann XI. von Meisenbug, handelt, den wir in einem der nächsten Kapitel behandeln.

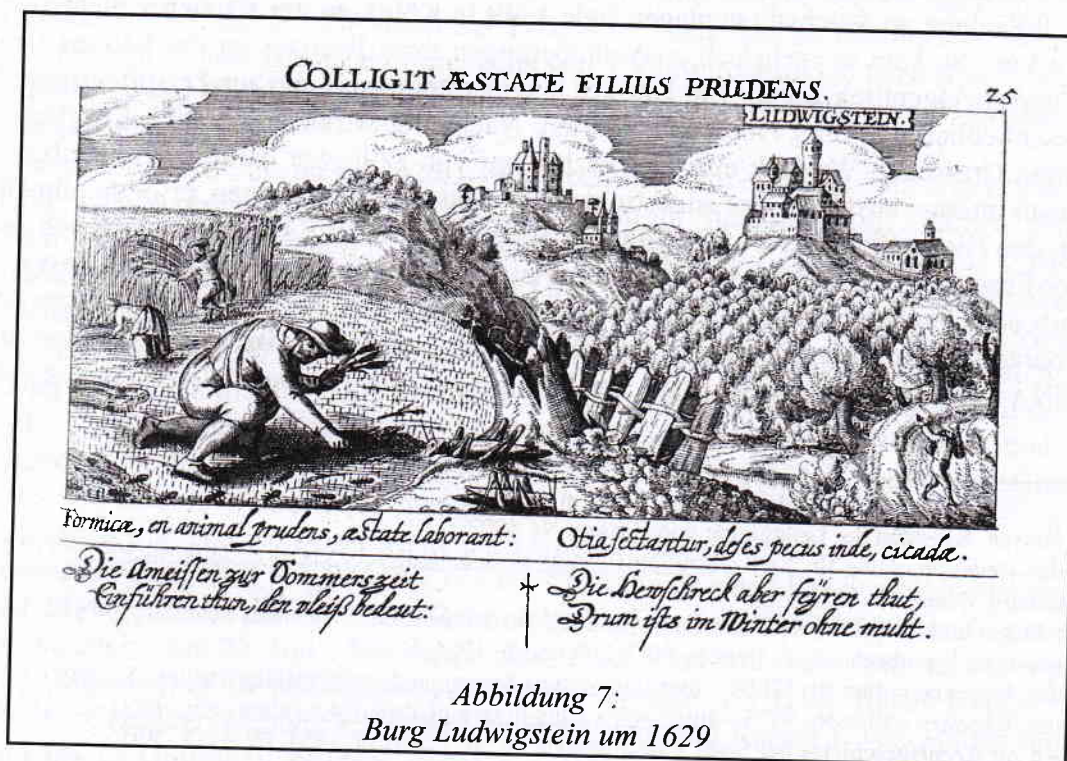


Abbildung 7:
Burg Ludwigstein um 1629

Kommen wir noch einmal zurück zum Ludwigstein. Es handelt sich in dem Fall um eine Höhenburg, die nahe dem Ort Witzhausen gelegen ist. Veranlasst wurde ihr Bau im Jahre 1415 durch Ludwig I. Landgraf zu Hessen zur Sicherung der Grenze gegen das kurmainzische Eichsfeld und der gegenüberliegenden Burg Hanstein. Die Burg diente als Sitz der Verwaltung und Gerichtsbarkeit des hessischen Werra-Bereichs. Als erster Amtmann zog Hans von Dörnberg der Ältere am 28. April 1416 mit Familie und Bediensteten dort ein. Zum Amt gehörten außer Witzhausen auch verschiedene Dörfer im Umkreis. Im Laufe der Zeit folgten auf Dörnberg zahlreiche Amtmänner aus adeligem Hause. Bei Conze heißt es: „Hermann (X.) Meisenbug wird 1445 als Amtmann erwähnt. Soweit bekannt, ist er der erste Pfandnehmer des Amtes Ludwigstein. Er dürfte sich nicht sehr oft auf dem Ludwigstein aufgehalten haben, da er zugleich als Hofmeister am Hof des Landgrafen wirkte. Dagegen ist es wahrscheinlich, dass sein Neffe, Wilhelm (I.) Meisenbug, und dessen Sohn, Hermann (XI.) Meisenbug der Jüngere, die das Amt Ludwigstein 1455 als Pfand

übernahmen, sehr wohl auf der Burg einzogen, denn sie bekleideten keine weiteren Ämter. Erst später, 1474, wurde Hermann (XI.) Meisenbug der Jüngere Amtmann in Wolfhagen.“²¹

Zum Schluss noch eine Bemerkung zu Hermanns Ehe. Er soll mit einer NN von Grafschaft verheiratet gewesen sein. Eine Erstquelle liegt mir darüber bis heute nicht vor. Die Information beruht auf der Forschung von Wahl über die Familie von Berneck.²² Darin heißt es: „Johann von Dalwigk auf Lichtenfels († 1493) oo Zeitlose von Meisenbug; Eltern von Johann: Reinhard von Dalwigk oo Margarethe von Löwenstein zu Schweinsberg; Eltern von Zeitlose: Hermann von Meisenbug (†1466), Burgmann, Rat, Hofmeister oo NN von Grafschaft“.

Unter der Annahme, dass die Heirat mit einer von Grafschaft stimmt, nachfolgend einige Informationen zu diesem Geschlecht. Die Geschichte der Edelherrn von Grafschaft kann bis zu Beginn des 12. Jahrhunderts zurückverfolgt werden. Ihr Einflussgebiet lag in der Nähe des Wittgensteiner Landes, im Hochsauerland nahe dem Kahlen Asten. Ihr Sitz war die heutige Burgruine Rappelstein, damals Burg Nordenau (Norderna) genannt. Seine Bedeutung erreichte das Geschlecht schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Über Generationen hinweg waren die Herren immer wieder bemüht, ihre Macht auszubauen. Allerdings wurden ihre finanziellen Möglichkeiten oft überschritten, zum einen durch horrenden Ausgaben für Rüstung wegen der damals grassierenden Fehden, in die sie immer wieder hineingezogen wurden, und zum anderen durch Repräsentationsaufwendungen, z. B. durch die Teilnahme an Reichsfürstentagen (wie 1349 in Köln), zu der sie sicher nicht verpflichtet gewesen wären. So kam es mehrfach zu Veräußerungen ihres Besitzes an das Kloster Grafschaft, dessen Vögte sie eigentlich waren. Ein Übriges taten Erbteilungen, die zur Zersplitterung ihres Besitzes, einschließlich der Burg Nordenau, führten. Nachteilig wirkten sich auch Konflikte mit der benachbarten Grafschaft Waldeck aus. Der Erzbischof von Köln war daran auch beteiligt. So kam was kommen musste: anstatt in den angestrebten Fürstenstand aufzusteigen, erfolgte allmählich der Abstieg in den Niederadel. Das wurde endgültig besiegelt mit dem Kauf der bei Korbach gelegenen Burg Ober-Ense und dem Verlassen der Stammburg Nordenau im Jahre 1471. Mit Jost von Grafschaft starb das Geschlecht dann im Jahre 1572 aus. – Nach dem Werk von Seibertz zu schließen, könnte Conrad von Grafschaft, einziger Stammhalter der Geschlechts im 15. Jahrhundert, der Vater unserer NN von Grafschaft gewesen sein. Von ihm gibt es vom 13. Januar 1416 ganze zwei Urkunden.²³

1) LAGIS Hessen: Regesten der Landgrafen von Hessen, Nr. 8902

2) Landgrafen-Regesten online Nr. 3090 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/lgr/id/3090> > (17.2.2014)

3) HStA Marburg, Best. Urk. 15376

4) „Klöster, Stifter und Hospitäler der Stadt Kassel und Kloster Weißenstein“, Johannes Schultze, S. 163f

5) „Die Riedesel zu Eisenbach“, E. E. Becker, Bd.2, Offenbach, 1924, Nr.605

6) Landgrafen-Regesten online Nr. 12684 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/lgr/id/12684> > (20.9.2011)

7) Landgrafen-Regesten online Nr. 9173 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/lgr/id/9173> > (17.2.2014) und „Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Witzenhausen“, K. A. Eckhardt, 1954, Nr. 47, S. 50ff

8) „Klöster, Stifter und Hospitäler der Stadt Kassel und Kloster Weißenstein“, Johannes Schultze, Nr. 418, S. 167

9) „Die Klöster der Landschaft an der Werra, Reg. u. Urk.“, A. Huyskens, 1916, Nr. 1531, S. 416

10) LAGIS Hessen, Landgrafen - Regesten

11) „Die Chroniken der fränkischen Städte - Nürnberg“, 1864, Beilage II / VIII, S. 455ff

und Orig.: StA Nürnberg, Rep. 52b, Reichsstadt Nürnberg, Amts- und Standbücher 140 (Nürnberger Kriegsbüchlein)

12) Landgrafen-Regesten online Nr. 9232 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/lgr/id/9232> > (12.9.2011)

13) „Geschichte der Stadt Lichtenau in Hessen“, Gustav Siegel, S. 32

14) „Geschichte von Hessen“, Dietr. Christ. von Rommel, Band 2, S. 233

15) „Zeitschrift für Bauwesen“, Jg. 57, 1907, Heft IV. - VI, Burg Ludwigstein, S. 148ff

bzw. < http://130.73.102.69/eld/fedora/zfb/ZfB_1907_04-06.pdf > (2.1.2015)

16) „Die Klöster der Landschaft an der Werra, Reg. u. Urk.“, A. Huyskens, 1916, Nr. 1270, S. 493f

17) „Geschichte der Stadt Lichtenau in Hessen“, Gustav Siegel, S. 21

18) „Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter“, K. A. Demandt, 1981, S. 559f

19) „Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter“, K. A. Demandt, 1981, S. 559f

20) Landgrafen-Regesten online Nr. 3252 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/lgr/id/3252> > (18.8.2014)

2.7 Generation VII

2.7.1 Heinrich V. von Meisenbug

(* / ~ u 1355 / † ?)

oo u 1380

Catharina von Mandelsloh

Über Heinrich V. ist mir bisher aus Akten und Urkunden nichts bekannt geworden. Die einzige Ausnahme bilden die Meisenbug-Stammtafeln.^{1,2} Demnach soll die Hauptlinie über Heinrich V. verlaufen sein. Sein Vater wäre somit Heinrich IV. von Meisenbug gewesen. Er wäre also ein Vetter der Brüder Hermann IX., Gerlach I. und Beyer von Meisenbug, über die wir anschließend noch Eingehendes erfahren werden. Heinrichs V. Ehefrau soll, wieder nur aus den Meisenbug-Stammtafeln, Catharina von Mandelsloh gewesen sein. Es besteht kein Zweifel, dass es diese Ritterfamilie gegeben hat, nur über die Ehe lässt sich momentan nichts nachweisen.

1) Stammtafel von Meisenbug, BStB, Sign. Cod. Germ. 8012, Bd. 7b, Nr. 746a

2) Stammtafel von Meisenbug (von Schenkel), HStA Marburg, Best. 121, Nr. 5419

2.7.2 Hermann IX. von Meisenbug

(* / ~ um 1362 / † zw. 5.11.1396 u. 6.4.1399)

Knappe

In einem Schreiben vom 27.10.1384 teilt Otto Grope von Gudenburg im Namen zahlreicher Ritter und Knappen dem Rat der Stadt Göttingen mit, dass alle, die nachfolgend aufgeführt seien, Feinde des Herzogs Otto von Braunschweig geworden seien, und sie bewahren ihre Ehre wegen Beschädigung göttingischen Gutes. Unter den Mannen erscheint auch Hermann IX. von Meisenbug der Jüngere.¹

Hermann IX. von Meisenbug wird (1387) mit Hermann VIII. von Meisenbug als Helfer des Landgrafen Hermann von Hessen von Erzbischof Adolf von Mainz exkommuniziert, bis der römische Stuhl auf Grund der Appellation Landgraf Hermanns an den Papst diese Strafe am 7. Juni 1388 wieder aufhebt.¹⁰ Landgraf Hermann von Hessen hatte sich bei Papst Urban VI. über Erzbischof Adolf von Mainz und dessen Commissare Ludwig von Binsfurt und Heiso von Duderstadt sowie über Gerlach von Leimesfelde Provisor zu Heidau am 4. Juni 1388 beschwert² – kaum zu glauben, dass man bei dieser Entfernung innerhalb von 3 Tagen reagieren konnte. In diesem Schreiben sind zahlreiche (wahrscheinlich ebenfalls exkommunizierte) Ritter aufgeführt, u. a. auch Hermann VIII. und Hermann IX. von Meisenbug. Aufhebung der Exkommunikation also am 7.6.1388.

Einen Hinweis darauf, dass am 16.10.1389 Hermann VIII. von Meisenbug bereits verstorben war, gibt uns eine Urkunde zum Kloster Weißenstein. Es bekundet Mecheldis Hasen, Priorin des Klosters Weißenstein, dass sie einen jährlichen Zins von 4 Malter Korn bei Frau (*honestam matronam*) Alheid Meisenbug und bei deren Söhnen Hermann IX., Beyer und Gerlach I. besitzt.³ Damit ist eindeutig belegt, dass Hermann VIII. der Vater von Hermann IX., Beyer und Gerlach I. war.

Aus einer Urkunde vom 29. August 1394 erfahren wir, dass Hermann IX. von Meisenbug Diener des Landgrafen Hermann II. von Hessen gewesen ist. Im Regest heißt es: „Hermann [II.] Landgraf von Hessen, benachrichtigt den Rat der Stadt Göttingen, dass er und seine Helfer Feinde seien von Ernst von Uslar, Ritter, und seiner Helfer Hans und Günther von Boventen, Hans von Jüne, Lamprecht von Stockhausen und dessen Bruder Arend und Heinrich von Rorungen.“ Unter den namentlich aufgeführten Gefolgsleuten des Landgrafen befand sich auch Hermann IX. von Meisenbug.⁴

Einwilligung, dass Ritter Hermann Spiegel und seine Frau Adelheid das Drittel der Burg Landsburg, das sie von dem verstorbenen Wiederhold II. von Meisenbug eingelöst hatten, an Ludwig von Binsfört, Dechant zu Rotenburg, seinen Bruder Andreas und dessen Frau Hedwig, verpfändet haben.“¹⁵

- 1) Landgrafen - Regesten online Nr. 1345 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/lgr/id/1345> > (27.7.2014)
- 2) Ziegenhainer - Regesten online Nr. 987 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/zi/id/987> > (27.7.2014)
- 3) Ziegenhainer - Regesten online Nr. 1056 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/zi/id/1056> > (27.7.2014)
- 4) < [http://de.wikipedia.org/wiki/Landsburg_\(Schwalmstadt\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Landsburg_(Schwalmstadt)) > (12.9.2015)
- 5) Landgrafen - Regesten online Nr. 1497 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/lgr/id/1497> > (12.9.2011)
- 6) Ziegenhainer - Regesten online Nr. 1102 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/zi/id/1102> > (27.7.2014)
- 7) Ziegenhainer - Regesten online Nr. 1104 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/zi/id/1104> > (27.7.2014)
- 8) Ziegenhainer - Regesten online Nr. 1106 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/zi/id/1106> > (27.7.2014)
- 9) Ziegenhainer - Regesten online Nr. 1105 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/zi/id/1105> > (27.7.2014)
- 10) Ziegenhainer - Regesten online Nr. 1115 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/zi/id/1115> > (27.7.2014)
- 11) Ziegenhainer - Regesten online Nr. 1122 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/zi/id/1122> > (27.7.2014)
- 12) Landgrafen - Regesten online Nr. 12667 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/lgr/id/12667> > (20.9.2011)
- 13) „Beschreibung der Deutschen Gaue - Beschreibung des Hessengaues“, 2. Bd., Georg Landau, 1866, S. 108
- 14) „Beschreibung der Deutschen Gaue - Beschreibung des Hessengaues“, 2. Bd., Georg Landau, 1866, S. 58 und „Von Adorf bis Zwesten“, Werner Ide, Dorf Cappel.
- 15) Ziegenhainer - Regesten online Nr. 136 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/zi/id/136> > (8.2.2007)

2.6.4 **Heinrich IV. von Meisenbug**

(* / ~ u 1330 / † n 1371)

Ministerialer

oo u 1355

Agnes von Habel

Aus den mir vorliegenden Akten und Urkunden geht keine verwandtschaftliche Beziehung hervor, mit Ausnahme der zumindest in dieser Zeit nicht kompletten Meisenbug-Stammtafel.¹ Danach war Heinrich IV. ein Bruder von Hermann VIII. und Albert. Nach den Ausstellungsdaten der beiden vorhandenen Urkunden zu schließen, könnte es durchaus stimmen.

Ein Verzeichnis der verpfändeten Güter des Landgrafen (Heinrich II.), das vor 1368 verfasst wurde, sagt u. a. aus: „Das Dorf Hesserode ist Heinrich Meisenbug für 32 Mark verpfändet. Dieses Dorf gehört heute zur Stadt Felsberg.“²

Heinrich IV. scheint offenbar in Diensten von Albrecht II. von Hohenlohe, Fürstbischof zu Würzburg von 1345 - 1372, gestanden zu haben, denn ein Jahr vor dessen Tod hat er seinen Diener (*suo servitori*) Heinrich IV. von Meisenbug mit Urkunde vom 21. Juli 1371 aus besonderem Dank (*ex gracia speciali*) mit allen Gütern in Dorf und Mark Gübach belehnt, einschließlich allem Zubehör, welches von Conrad Brackenlorer hinterlassen worden war.³ Gübach wechselte über die Zeit seinen Namen von Gübach (1299) über Gubach zu Gaibach, das heute ein Ortsteil der Stadt Volkach ist. Der Ort liegt wenige Kilometer nordöstlich von Würzburg. Dort saßen Ministeriale und Lehensträger des Fürstbischofs von Würzburg, so offenbar auch zeitweise Heinrich IV. von Meisenbug.⁴

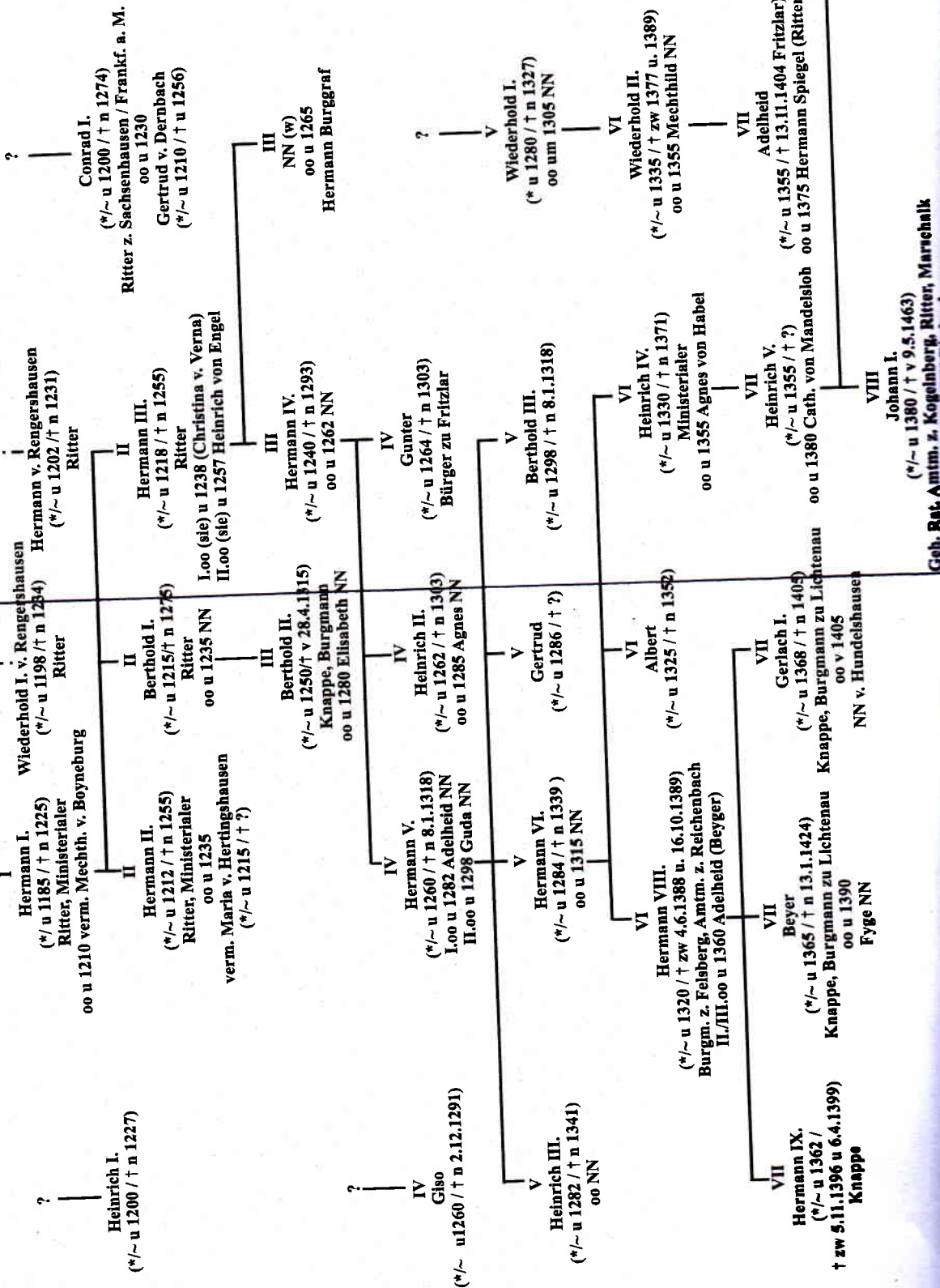
1) Stammtafel von Meisenbug, BStB, Sign. Cod. Germ. 8012, Bd. 7b, Nr. 746a

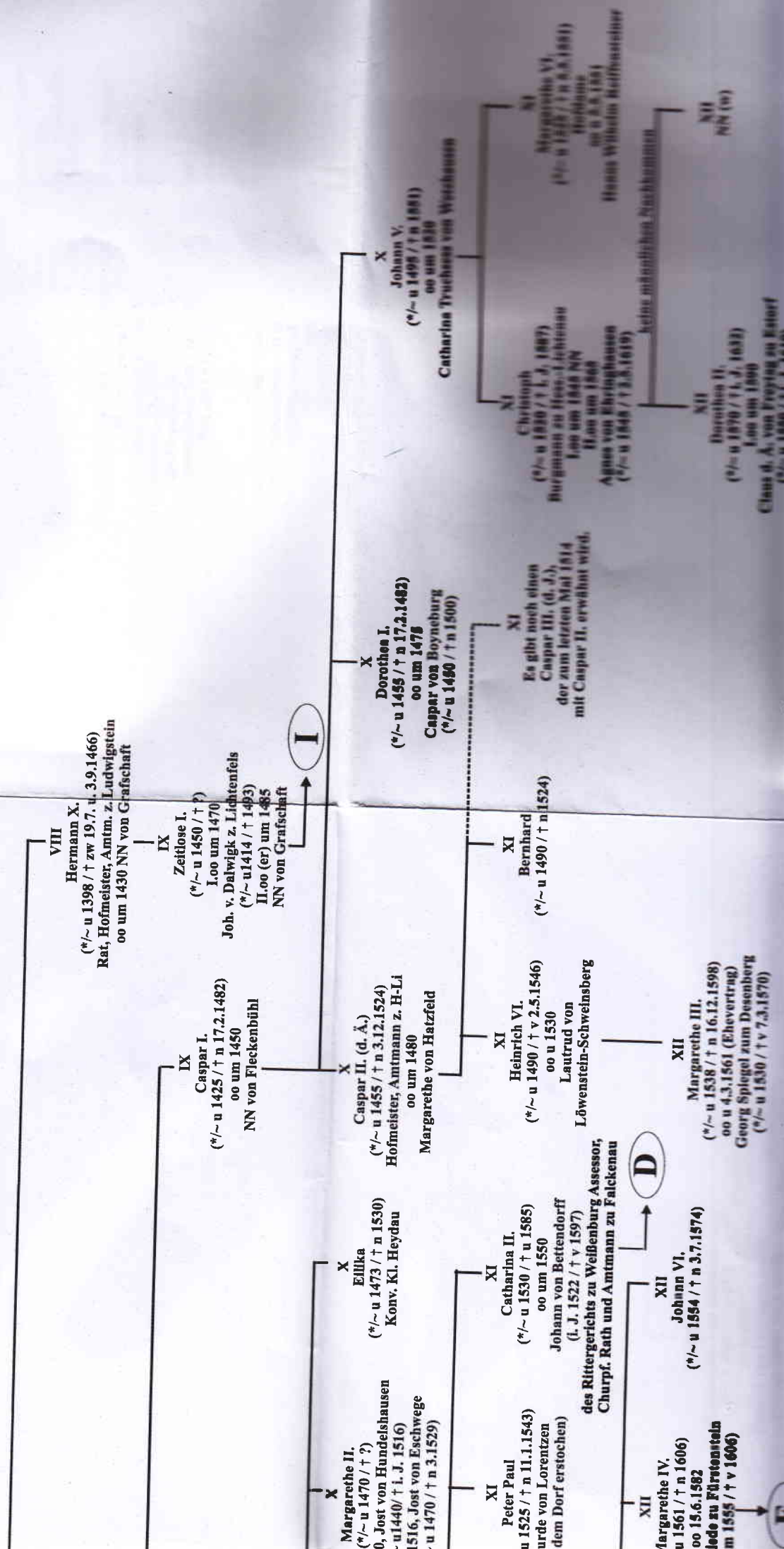
2) Landgrafen - Regesten online Nr. 993 < <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/lgr/id/993> > (17.2.2014)

3) „Das Lehenbuch des Fürstbischofs Albrecht von Hohenlohe, 1345 - 1372“, H. Hoffmann, 1. Teilband, 1982, Nr. 2215 bzw. StA Würzburg, Lehenbuch 4 / 5, fol. 124; 332'

4) Gaibach - < <http://de.wikipedia.org/wiki/Gaibach> > (9.3.2016)

N1 v. Gudensberg gen. Meisenbug (m)
(* / u 1155 / † n 1193)
I.oo u 1183 NN (w)
II.oo u 1190 N2 v. Rengershausen (m)



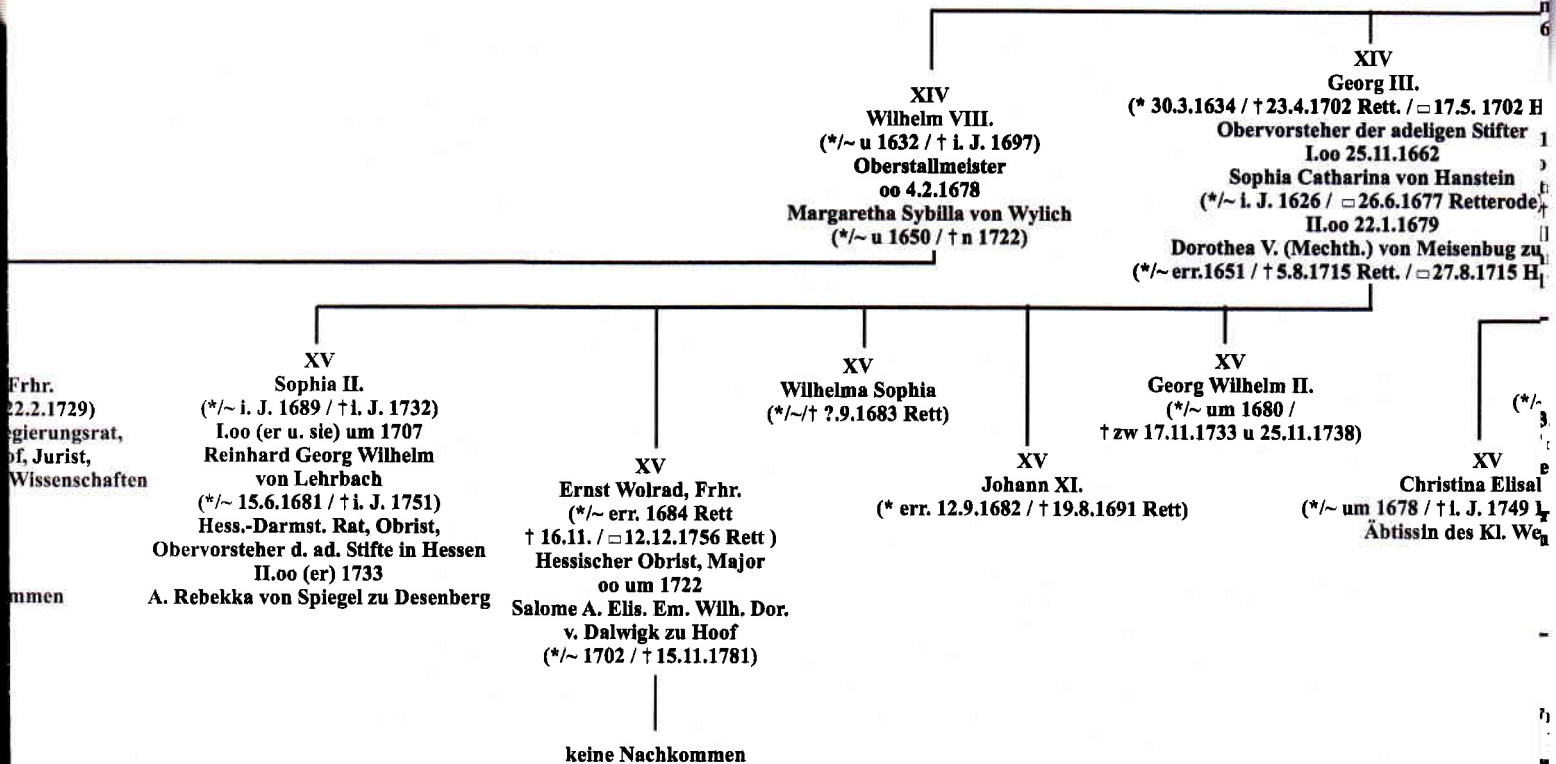


- a) Bodo III. von Bodenhausen
(*~ u 1492 / † 24.10.1549)
oo u 1515
Anna von Klenke († 1550)
- b) Anna von Bodenhausen
- c) Elisabeth von Bodenhausen

I



- a) Philipp I. von Dalwigk
(*~ um ? / † i. J. 1532)
- b) Bernd von Dalwigk
(*~ um ? / † i. J. 1533)
- c) Heinrich I. von Dalwigk
(*~ um ? / † n 1513)
- d) Jutta von Dalwigk
(*~ um 1480 / † ?)
- e) Johann II. von Dalwigk
(*~ um ? / † i. J. 1545)
- f) Elisabeth von Dalwigk
(*~ um ? / † i. J. 1552)
- g) Agnes von Dalwigk
(*~ um ? / † ?)
- h) Reinhard I. von Dalwigk
(*~ um ? / † i. J. 1559)



Stammtafel von Meisenbug